



Majestätisch: Der Bartgeier hat in Graubünden einen idealen Lebensraum. Bild WWF

Der Bartgeier befindet sich im Höhenflug

Noch nie befanden sich so viele Tierarten auf der internationalen Roten Liste. Für den Bartgeier hingegen war 2021 ein absolutes Erfolgswort.

von **Fadrina Hofmann**

Der Bartgeier und der Iberische Luchs gehören zu den Gewinnern im Tierreich, wie die Jahresbilanz 2021 des WWF zeigt (Ausgabe vom Donnerstag). «2021 war für die Bartgeier ein absolutes Erfolgswort», heisst es in der aktuellen Medienmitteilung. Im gesamten Alpenraum gab es einen Zuwachs von 50 Junggeiern. 44 Junggeier schlüpften wild, sechs Jungvögel wurden ausgewildert. In den Alpen fliegen damit wieder über 300 Bartgeier. «Das internationale Wiederansiedlungsprogramm, das vor über 30 Jahren startete, ist also auf guten Wegen», lautet das Fazit des WWF.

Der Höhenflug des Bartgeiers freut die Stiftung Pro Bartgeier. Noch nie verliefen die Wildbruten so erfolgreich wie 2021. Allein in der Schweiz schlüpften im vergangenen Jahr

21 junge Bartgeier, 14 davon in Graubünden. «Das ist ein neuer Rekord auch für Graubünden», sagt David Jenny, Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Vogelwarte Sempach. Zu diesem Erfolg haben auch neue Bündner Brutpaare beigetragen. Bei Tinizong im Surmeir und Martina im Unterengadin ist erstmals eine Brut gelungen. Jenny ist bei der Stiftung Pro Bartgeier seit fast 25 Jahren für die Überwachung der Brutpaare zuständig. «Inzwischen haben wir ein europaweites Netz von Beteiligten, die sich für Monitoring, Management und Schutz der Bartgeierpopulation engagieren», sagt er.

Hotspot im Nationalpark

Der Bartgeier wurde einst als Lämmergeier und Kinderräuber verschrien und aktiv verfolgt. Dabei sind Bartgeier Knochenfresser und ernähren sich von Kadavern. Der letzte dokumentierte Abschuss eines Bart-

geiers im Jahr 1913 markiert die Ausrottung der Alpenpopulation. Seit 1986 werden in den Alpen im Rahmen eines internationalen Projekts Bartgeier wieder ausgesetzt, 1991 erstmals auch im Schweizerischen Nationalpark (SNP). In der Val da Stabellchod wurden bis 2007 insgesamt 26 junge Bartgeier aus Zuchtstationen ausgewildert. In den vergangenen Jahren gab es im Engadin und im Grenzgebiet zu Italien mehrere natürliche Bruten. «Die Nationalparkregion hat sich zu einem Bartgeier-Hotspot in den Alpen entwickelt», sagt Hans Lozza, Leiter Kommunikation SNP. Deshalb werden im Nationalpark heute keine Bartgeier mehr ausgewildert. In anderen Gebieten der Alpen werden die Auswilderungen der eindrücklichen Vögel aber fortgesetzt, um den noch sehr kleinen Genpool der Alpenpopulation zu vergrössern.

Das erste Bartgeierpaar im Nationalpark brütete 2007 erfolgreich in

14 Bündner Bartgeier

Allein in der Schweiz schlüpften im vergangenen Jahr 21 junge Bartgeier. 14 davon in Graubünden. Das ist ein Rekord.

der Val Tantermozza. Bis heute haben in der grenzüberschreitenden Nationalparkregion 23 Paare insgesamt 150 Küken aufgezogen, was 42 Prozent der alpenweit geschlüpften Jungtiere entspricht.

Die Attraktivität der Nationalparkregion hat laut Jenny mehrere Gründe. Zum einen finden Bartgeier in diesem Gebiet genügend Kadaver von wild lebenden Huftieren. Zum anderen bietet die Geologie mit den zerklüfteten Dolomittfelsen viele Möglichkeiten, Horste anzulegen. Und natürlich gibt es im Nationalpark noch weniger Störungen als in anderen Alpenregionen. «Der Bartgeier ist heute ein Sympathieträger geworden, einerseits weil er ein faszinierendes Tier ist, andererseits weil man sein Image bewusst gefördert hat», meint Jenny.

Noch viel Platz in Graubünden

In Graubünden wächst die Bartgeierpopulation stetig. Jedes Jahr kommen neue Brutpaare dazu. Das Monitoring wird dadurch immer aufwendiger. Während in der Nationalparkregion der Bestand praktisch gesättigt scheint, weitet sich die Population durch die Besiedlung neuer Lebensräume langsam aus. Die Bündner Population beschränkt sich heute vor allem auf Südbünden mit dem Kerngebiet Nationalpark, zwei Paaren in den Südtälern und zwei Paaren in Mittelbünden. Jenny erwartet, dass sich die Bartgeier bald auch nach Mittel- und Nordbünden weiterausbreiten werden, wo der Lebensraum stimmt. Insgesamt reguliert sich so die Bartgeierpopulation selbst. Von 15 Paaren in Graubünden haben im vergangenen Jahr 14 einen Jungen aufgezogen. Bis zu drei neue Paare könnten in diesem Jahr für Nachwuchs sorgen. «Es gibt keine Region im ganzen Alpenraum, die so produktiv ist wie Graubünden – und es hat noch sehr viel Platz bei uns für den Bartgeier», meint der Experte.

Weitere Informationen: www.bartgeier.ch

Migros kann den Umsatz halten

Die Migros Ostschweiz hat im Geschäftsjahr 2021 den Rekordumsatz aus dem Vorjahr nur knapp verpasst. Die Genossenschaft, die neben Graubünden in sechs weiteren Ostschweizer Kantonen sowie in Liechtenstein aktiv ist, verzeichnete einen um 0,3 Prozent tieferen Umsatz von 2,46 Milliarden Franken, wie es in einer Medienmitteilung vom Montag heisst. Das Preisniveau ging innert Jahresfrist um 1,7 Prozent zurück. Wie schon das Vorjahr sei 2021 von der Pandemie geprägt gewesen.

Die 113 Ostschweizer Supermärkte – darunter zwei neue Filialen in Samedan und Winterthur Dättelnau – erzielten einen Umsatz von 1,99 Milliarden Franken, was einem Plus von rund 0,7 Prozent zum Vorjahr entspricht. Der Fokus auf regionale Sortimente sowie der Ausbau und die Modernisierung des Filialnetzes seien bei den Kundinnen und Kunden sehr gut angekommen, wird Migros-Ostschweiz-Chef Peter Diethelm in der Mitteilung zitiert. Während die Fachmärkte sowie die Outlet-Standorte ein leichtes Umsatzminus von 0,4 Prozent verzeichneten, ging der Umsatz im Bereich Gastronomie markant um 21 Prozent zurück. Auch die Freizeitanlagen (minus vier Prozent) sowie die Klubschulen (minus neun Prozent) mussten bedingt durch die Pandemie Rückgänge beim Umsatz verkraften. (red)

Anmeldung für Trail Run

Am 12. Juni findet der 3. Trail Run Chur statt. Wie die Organisatoren in einer Mitteilung schreiben, wird in diesem Jahr erstmals ein Kids-Event durchgeführt. Beim Brambi-Kids-Trail könnten Kinder auf spielerische Weise die Freude am Laufen entdecken, heisst es.

Wie bisher angeboten werden die vier Laufstrecken auf und um den Churer Hausberg Brambrüesch: eine kurze Distanz mit 6,7 Kilometer, der 15-Kilometer-Panoramatrail, der 12,5 Kilometer lange Berglauf und die Langstrecke über 27,5 Kilometer.

Anmeldungen für den 3. Trail Run Chur sind laut Medienmitteilung ab sofort unter www.trailrunchur.ch möglich. Im Frühling würden auch wieder Lauftrainings angeboten, heisst es. Weitere Angaben dazu sind auf der Website der Churer Laufgruppe unter www.alpinrunner.ch zu finden. (red)

«Der Schaden ist nicht so erheblich»

Davos verzeichnet durch den Ausfall des Spengler Cups keinen Logiernächte-Schock.

von **Béla Zier**

Die Absage des Spengler Cups war für Davos ein touristischer Tiefschlag, denn am Eishockeyspektakel wären Tausende Besucherinnen und Besucher erwartet worden. Es stellte sich die bange Frage, ob der Ort – und somit auch die Kassen von Hotellerie, Gastro und Gewerbe – in der Altjahreswoche leer bleiben würden. Reto Branschi, CEO der Davoser Tourismusorganisation, ging davon aus, dass die Davoser Hotels wegen des Ausfalls bis zu 15 Prozent weniger Gäste verzeichnen werden (Ausgabe vom 27. Dezember).

Wie hat sich die Nichtdurchführung des Spengler Cups nun aber effektiv ausgewirkt? «Nach der Absage war der Schock gross, aber der Schaden ist nicht so erheblich, wie zunächst befürchtet», so die Bilanz von Samuel Rosenast, Mediensprecher der Davos Destinations-Organisation.

Die Folgen seien extrem schwierig einzustufen gewesen. Man habe nicht abschätzen können, wie viele Gäste, die wegen des Spengler Cups Hotelzimmer gebucht hätten, diese dann annullieren würden, sagte Rosenast am Montag auf Anfrage. Ein Logiernächte-Schock blieb aber aus. «Über die Festtage waren dann doch die meisten Hotels ausgebucht», so der Mediensprecher. Basierend auf Informationen von Tamara Henderson, Präsidentin von Hotel Gastro Davos, konnte die Davoser Hotellerie laut Rosenast in der Altjahreswoche 2021 im Vergleich zum Vorjahr «mindestens ein Plus von 20 Prozent verzeichnen».

«Zahlreiche Stornierungen»

Sicher seien wegen des Ausfalls des Spengler Cups zahlreiche Stornierungen erfolgt, «aber viele Hotels konnten die meisten Zimmer weiterverkaufen», erklärte Rosenast. Das Plus von

20 Prozent sei unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Gastronomie im Gegensatz zum Vorjahr geöffnet bleiben konnte. Als weiteren Faktor führte Rosenast an, dass die Einreise ausländischer Gäste möglich war: «Das ist für Davos als internationale Destination extrem wichtig. Dieser Umstand hat sicher auch zum grossen Teil dazu beigetragen, dass die Buchungen besser waren.»

«Einen gewissen Verlust hat man»

Laut Rosenast hätten viele Besucherinnen und Besucher des Spengler Cups ihre Ferienzeit trotz der Absage des Anlasses in Davos/Klosters verbringen wollen: «Die Leute wollten auf die Pisten, sehnten sich nach frischer Luft und Bewegung.» Und Davos konnte eine Menge Gäste begrüssen: In der Altjahreswoche waren gemäss Angaben der Gemeinde Davos täglich rund 60 000 Personen vor Ort.

Seine schlimmsten Befürchtungen aufgrund des Ausfalls des Spengler Cups seien nicht eingetroffen, konstatiert Peter Meisser. Er ist mit seiner Davoser Meisser Getränke Kultur AG als Gastrozulieferer tätig und meinte zur Altjahreswoche: «Einen gewissen Verlust hat man, das ist unumstritten, aber gefühlsmässig verlief das Geschäft zufriedenstellend.» Ohne Spengler Cup habe er zwar etwas weniger Gäste verzeichnet, aber der Betrieb sei doch besser gelaufen als erwartet, so das Fazit von René Kilchenmann, Pächter des Davoser Restaurants/Bar «Cioccolino». «Den Umständen entsprechend sind wir mit den Festtagen sehr zufrieden», erklärte Adrian Weber, Geschäftsführer des gleichnamigen Davoser Bäckerei- und Restaurantbetriebs. Natürlich fehlten die durch den Wegfall des Spengler Cups ausgebliebenen Gastrobelieferungen, aber «wir sind positiv überrascht».

INSERAT

heuberge.ch
2000 m.ü.M.

Dein Schlittelparadies für Tag und Nacht

+41 (0)81 300 30 70
www.heuberge.ch